Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., November 25, 1863.

Reuben Guth, B. J. Hagenbuch, } Herausgeber und Eigenthümer.
Alex. Miller, Gehülfs-Editor.

Eine neue Mailroute.

Das Vereinigten Staaten Post-Departement, hat neulich eine neue Postroute in diesem Caunty etablirt, und zwar von der Alberta Station, an der Ost-Pennsylvania Eisenbahn, nach Hensingersville in diesem Caunty. Auf dieser neuen Route wird das Felleisen 3 Mal die Woche, nämlich Dienstags, Donnerstags und Samstags getragen. Manche unserer Unterschreiber werden diese Route mit Freuden begrüßen, indem sie ihre Zeitungen nun soviel bequemer erhalten können.

Die Supriem-Court.—Woodward und Lowrie.

Ueber nichts haben wir neulich die Copperheads und Circleritter sich mehr freuen sehen, als über die neuliche Entscheidung der Supriem-Court von Pennsylvanien, wozu Woodward u. Lowrie, welche beide bei der letzten Wahl durch die Unionleute besiegt worden sind, gehören, daß nämlich daß Conscript-Gesetz unconstitutionell sei. Well, es hat uns dies in der That nicht viel gewundert, denn auch die südlichen Tories, welche unter Waffen gegen die Union stehen, auch die haben sich sehr darüber gefreut. Ja ihre nördliche corrupten Zeitungen und Andere frohlocken sehr und sagen, „das Gesetz ist wenigstens ungültig für Pennsylvanien." Dem Himmel sei es aber gedankt, daß es bald anders heißen wird. Die Dienstzeit eines der Copperheads geht nämlich in einigen Tagen zu Ende und Daniel Agnew, ein strikter Unionmann, nimmt seine Stelle ein, dann befindet sich eine Mehrheit Union-Richter auf der Bank—und ohnedem ist auch noch eine Vereinigten Staaten Supriem-Court hinter diesem Gericht. Was eigentlich diese Geschöpfe die so sehr frohlocken, haben wollen, dies können wir doch sicher nicht verstehen?—Sie können in der That nichts anders wünschen, als die Union zu zerstören und gänzlich in einen Ruinhaufen zu werfen. Solchen die in dem Conscript-Gesetz interessirt sind, rathen wir an, daß, wenn sie nicht unglücklich sein wollen, sie [illegible] Circleritter horchen dürfen—denn es versteht sich ja von selbst, daß eine constitutionelle Gewalt da sein muß, um Truppen zur Erhaltung der Union zusammen zu bringen—denn ohnedem wäre ja die Constitution ein gänzlich todter Buchstabe, — ja eine solche Gewalt ist da, und mögen auch die Copperheads, Circleritter und deren Courtrichter—wenn unter dem Einfluß von bitteren maliziösen und landeszerstörenden Gefühlen—sagen was sie immer wollen.

Die Einweihung des Soldaten-Begräbnißplatzes in Gettysburg.

Die Einweihung des Soldaten-Begräbnißplatzes in Gettysburg fand am letzten Donnerstag statt, und das Unternehmen wurde durch das allerschönste Wetter begünstigt. President Lincoln, Staats-Secretär W. H. Seward und andere Mitglieder des Cabinets, sowie auch Auswärtige Gesandte, und ferner Gouvernör Curtin, sowie die meisten loyalen Gouvernöre waren gegenwärtig, und machten der Sache ein ganz ernsthaftes und feierliches Ansehen. Auch war eine ungeheuere Menschenmenge gegenwärtig, und alle Ceremonien liefen ohne die geringste Störungen und Unglücke ab. Das Militär sah herrlich aus und die Rede des Hrn. Everett war ein Meister-Produkt, und dieselbe mag einen Manchen Copperhead und Circleritter ein andere Meinung in Bezug auf den Zustand des Landes beibringen als er bisher gehabt hat—wenigstens so hoffen wir.

Und nur allein in Bezug auf die Riegelbahnen auf der andern Seite von Harrisburg, oder die Bequemlichkeiten darauf, haben wir, und mit Recht, klagen hören. Ja man sagt daß die Accommodation darauf nicht nur schlecht, sondern ganz schändlich und unerhört schlecht gewesen sei. Doch dafür sind die Riegelbahn-Verwalter, einzig und allein und durchaus nicht die Herren welche die Einweihungs-Ceremoneien anordneten und besorgten, verantwortlich.

Jetzt fehlt nur noch eine wichtige Anstalt, und ist dies „eine Heimath für die Waisen der im Kriege gefallenen oder verhungerten Union-Soldaten."—Hoffentlich wird eine solche Anstalt bald zur Sprache kommen, oder errichtet werden—doch nur nicht in der Gegend von Gettysburg, so lange die Accommodations auf den Riegelbahnen auf der anderen Seite der Susquehanna, oder in jener Gegend, nicht besser sind.

Präsident Lincoln und seine Begleiter kamen am Mittwoch an, und bald folgte in einem andern Zug von Harrisburg Gouvernör Curtin und andere Gouvernöre und eine große Anzahl Militär- und Civilbeamte. Das Wetter begünstigte die Ausführung des Programms für die Einweihung des National-Todtenhofs, auf welchem die irdischen Ueberreste der Helden vom 1., 2. und 3. Juli ruhen.—Tausende von Menschen besuchten am Donnerstag die Hauptpunkte des denkwürdigen Schlachtfeldes.

Der Achtb. Edward Everett hielt die Einweihungsrede. Er begann mit einer Anspielung auf ein Gesetz Athens, das allen in der Schlacht Gefallenen die Ehre des Begräbnisses auf Staatskosten zusprach. Die Gefallenen bei Marathon wurden besonders geehrt; ihr Grabdenkmal, auf dem ihre Namen eingegraben wurden, erhob sich auf dem Schlachtfeld selbst und obwohl seine Säulen zertrümmert sind, ist der Grabhügel noch immer zu sehen.

Er sprach dann von den Ereignissen jener 3 denkwürdigen Tage, welche Pennsylvanien und Maryland von der Invasion und die großen Städte des Ostens vor Plünderung retteten und verhinderten, daß Waschington von dem Feind genommen und das Herz der Nation bis in das Innerste getroffen wurde.

Der Redner schilderte dann die 3 blutigen Schlachten in ihren Einzelnheiten,—über die der Leser in heutiger Zeitung den Bericht des Gen. Meade findet—und kam dann auf die Rebellion und auf die Ursachen, welche dieselbe veranlaßt haben. Das einzige Mittel die Rebellion zu enden, sagte er, sei eine energische Fortführung des Kriegs. Die Wiederherstellung der Union werde jetzt nicht mehr durch den Haß der südlichen Secessionisten verhindert, als im Beginne des Kampfes.

Das Volk, sagte Herr Everett, werde niemals wieder den hartherzigen Männern vertrauen, deren grausame Herrschbegierde diesen Krieg über das Land gebracht hätte. Sie mögen in dunkler Zurückgezogenheit (nach Wiederherstellung der Union) unter dem Schutz unserer Regierung leben, oder nach dem Auslande fliehen—der geringste der gefallenen Soldaten sei ein Gegenstand höchster Bewunderung im Vergleich mit Männern, die am Fuße fremder Throne Hülfe zur Zerstörung ihres Vaterlandes suchten.

Aber die Stünde sei nahe wo die Gewalt der Rebellenführer über das südliche Volk aufhören müsse. In Nord-Carolina und in Arkansas sei ihre Macht gebrochen. Die alte gemeinsame Bande machen sich von Neuem geltend, und es zeigt sich, daß das Herz des Volkes im Norden wie im Süden für die Union ist.

Die Rede dieses großen Staatsmannes schließt mit Worten der Weihe für die Gefallenen bei Gettysburg, deren Ruhm ewig sein werde.

Präsident Lincoln's
Einweihungsrede des Nationalfriedhofes in Gettysburg.

Sieben und achtzig Jahre ist es her, daß unsere Väter auf diesem Welttheile eine neue Nation gründeten, gezeugt von der Freiheit und gewidmet dem Grundsatze, daß alle Menschen gleich geschaffen sind.

Jetzt sind wir in einen größern Bürgerkrieg verwickelt, der erproben soll, ob diese oder irgend eine auf diese Art entstandene und solchen Grundsätzen ergebene Nation von Bestand sein kann.

Wir sind auf einem großen Schlachtfelde dieses Krieges zusammengekommen, um einen Theil dessen einzuweihen, als den Ruheplatz Derjenigen, welche ihr Leben für das der Nation zum Opfer brachten. Es ist ganz angemessen, dies zu thun, allein im eigentlichen Sinne des Wortes können wir diesen Platz nicht weihen und heilig sprechen. Die braven Männer, die lebenden und die todten, die hier kämpften, haben denselben schon geheiligt und wir können nichts dazu thun, noch davon wegnehmen.

Die Welt wird wenig beachten und sich nicht lange erinnern, was wir hier sprechen, aber sie kann nie vergessen, was jene hier thaten.

Es ist an uns, den Lebenden, uns weihen zu lassen für das noch unvollendete Werk, das sie so nobel bisher durchführten; es ist an uns, von geehrten Todten einen erhöhten Eifer für die große Sache zu lernen, der sie ihre ganze Eixstenz opferten. Laßt uns den ernsten Entschluß fassen, daß diese Todten nicht umsonst gestorben sein sollen, damit die Nation mit Gottes Willen zur Freiheit wiedergeboren werde und damit die Regierung des Volkes durch das Volk für das Volk nicht von der Erde verschwinde.

Die Wahl in Delaware.

Bekanntlich ist am letzten Donnerstag eine Wahl in dem Staat Delaware abgehalten worden, und zwar für ein Mitglied des Congresses, und dieselbe ist wahrlich glorreich ausgefallen; indem Smithers der Union-Candidat 8,228 Stimmen erhielt, und alle seine Gegner, darunter Charles Brown, früher Buchanan's Hafen-Collektor zu Philadelphia, nur 55 Stimmen. Hier muß man im Gedächtniß halten daß alles dies in einem Sclaven-Staat geschehen ist. Ja, sagen die Agenten und Freunde der südlichen Traitors, nämlich die Copperheads und Circleritter, „unsere Freunde sind nicht auf die Wahl gegangen; indem nach militärischen Befehl erst ein Eid abzulegen war, ehe man stimmen konnte." Nun laßt uns aber ganz kühl sehen, wie sich dann eigentlich die Sache verhält: 8228 Stimmgeber, natürlich lauter Freunde der Union, waren willig gedachten Eid abzulegen und stimmten für Smithers—und diese Zahl ist 214 Stimmen höher als die Stimmenzahl welche letztes Jahr für die Union-Candidaten gefallen ist, und somit zeigt dieses Resultat, daß der Staat Delaware wirklich ein durch und durch Union-Staat ist. Da dies also nun eine ausgemachte Sache ist, und durchaus nicht verneint werden kann und darf, so laßt uns aber doch auch nun sehen, was das für ein eid war. Wahrlich nichts mehr und nichts weniger, als daß Alle schwören sollten, „daß sie der Union und der Regierung getreu sein wollten." Dieser Eid war wie es scheint den Copperheads und Circleritter zu viel, obschon kein ehrlicher Vaterlandsfreund sich weigern würde denselben abzulegen, indem er Gesetz- und Constitutionsmäßig ist, und lieber blieben sie zu Hause und gingen nicht auf die Wahl. In der That, wäre dieser Eid den Stimmgeber in Pennsylvanien bei der letzten Wahl vorgelegt worden, oder in andern Worten, wäre Niemand erlaubt gewesen zu stimmen außer wirklich loyale Bürger, so wäre Curtin mit Hundert-Tausenden von einer Mehrheit erwählt worden — und warum dann der Union keine Treue schwören? Wird dies nicht auch von Einwanderern gefordert? Sicherlich! Kein Stimmgeber der im Herzen loyal und somit für den Fortbestand der Union ist, weigert sich gedachten Eid abzulegen sondern nur Feinde ihres Vaterlandes, Traitors und Freunde der Regierung des Jeff. Davis. Doch für heute genug, jedoch werden wir in Bezug auf diesen Gegenstand noch Manches zu sagen haben.

Gen. Banks Expedition in Texas angelandet.

Die einzigen Häfen, durch welche die südliche Conföderation im Laufe des letzten Jahres ihre Baumwolle gegen die Bedürfnisse austauschen konnte, die sie vom Auslande beziehen mußte, waren Charleston in Süd-Carolina, Wilmington in Nord-Carolina und Brownsville in Texas. Dem Geschäfte des Blockadebrechens in Charleston wurde durch die Besetzung von Morris Island und die Einnahme von Fort Wagner und Gregg ein Ende gemacht. Die Blockade Flotte bei Wilmington war in letzter Zeit so verstärkt worden, daß in einer Woche drei Dampfer, die in jenen Hafen einlaufen wollten, gekapert wurden, und daß man sich der Hoffnung hingeben konnte, daß in Kurzem auch diese Bezugsquelle von Salpeter, Waffen und anderm Kriegsmaterial verstopft werden wird. Nur gegen Brownsville eine effective Blockade zu unterhalten schien bis jetzt unmöglich, weil die Grenze dort durch den Rio Grande Fluß gebildet wird. Die Blockadebrecher, wenn sie in den Hafen von Brownsville einlaufen wollten, brauchten sich nur auf der mexikanischen Seite des Hafens zu halten. Sie konnten in mexikanischen Gewässern Anker werfen und von dort aus ihre Ladung durch Boote nach der texanischen Stadt Brownsville bringen lassen, ohne daß die Ver. Staat. Kreuzer im Stande waren, diesen Contrebande Verkehr zu verhindern.

Seit längerer Zeit ist daher die Rede davon gewesen, Landungstruppen nach der Mündung des Rio Grande zu schicken und die Stadt Brownsville militärisch besetzen zu lassen, weil dies das einzige Mittel sei, den Rebellen auch diesen Hafen zu verschließen. Aber erst in den letzten Tagen hat sich die Regierung bewogen gefunden, diesen Plan praktisch auszuführen.

Eine Expedition, bestehend aus einer Anzahl von Transportdampfern, begleitet von mehreren Kanonenbooten, verließ am Dienstag den 27sten Oktober, den Südwestpaß der Mississippi-Mündungen und steuerte direkt auf den Hafen von Brownsville zu. Alles ging in den ersten drei Tagen der Fahrt nach Wunsch. Am Freitag den 30. Oktober, erhob sich jedoch ein furchtbarer Sturm aus dem [illegible] für einige Fahrzeuge verderblich wurde. Zwei Schooner und das Dampfboot „Union" wurden leck und mußten verlassen werden. Glücklicher Weise gelang es jedoch, alle darauf befindlichen Mannschaften zu retten, so daß nicht ein einziges Menschenleben verloren ging.

Am Samstag, den 31. Oktober gelang es, die ganze durch den Sturm zerstreute Flotte, mit Ausnahme der versunkenen Fahrzeuge und von 5 anderen Dampfern, die sich erst später am Sammelplatze wieder einfanden, zu sammeln und am nächsten Morgen warf die ganze Flotte gegenüber Brazos de Sant Jago, an der Mündung des Rio Grande, Anker.

Signal-Feuer, die am Samstag Abend auf Isla del Padre von den Rebellen angezündet worden waren und die durch andere Feuer längs der texanischen Küste beantwortet wurden, hatten gezeigt, daß der Feind wachsam sei, allein als am Sonntag das Dampschiff „Gen. Banks," gefolgt von dem Reste der Flotte, die Truppen auf der sandigen Insel Brazos Island landete, wurde kein Widerstand versucht. Das 15. Maine Regiment betrat zuerst den Boden von Texas und das 19. Iowa Regiment folgte. Der äußerste Nordosten und Nordwesten hatten somit die Ehre, die ersten zu sein, welche das Banner der Freiheit auf dem südlichsten Punkte des Ver. Staaten Gebietes wieder aufpflanzten.

Am Dienstag, den 3. November, wurde, nachdem man durch eine Recognoscirung vergewissert hatte, daß keine beträchtliche feindliche Streitmacht in der Nähe sei, der Befehl zur weiteren Ausschiffung gegeben; die Boote der Dampfer wurden bemannt und die Truppen bewerkstelligten an diesem und dem darauffolgenden Tage die Landung auf der Küste des Festlandes, ohne daß der Feind Widerstand leistete. Jedoch wurden einige Boote durch die Gewalt der Brandung umgestürzt und die Bemannung eines Bootes, sowie 7 Soldaten ertranken.

Ueber die weiteren Fortschritte der Expedition liegen bis jetzt nur Gerüchte vor. Nach denselben sollen unsere Truppen Fort Brown und Brownsville besetzt und somit festen Fuß in Texas gefaßt haben. Hoffen wir, daß sich diese erfreulichen Nachrichten bestätigen mögen.

Mäßigkeits-Versammlung.

Eine öffentliche Mäßigkeits-Versammlung wird gehalten werden, in der Kirche der Evangelischen Association, in der Linden Straße oberhalb der 9ten, Morgen (Donnerstag) Abend um 7 Uhr. Die Versammlung wird angeredet werden in der deutschen Sprache durch den Ehrw. Thomas Bauman, und in der Englischen durch den Ehrw. R. Walker, und vielleicht Andern. Das Publikum ist eingeladen beizuwohnen.

Der Buß- und Bettag.

Morgen (Donnerstag November, 26.) ist bekanntlich der durch den Presidenten der Vereinigten Staaten bestimmte National Buß und Bettag — und wie wir vernommen haben, soll in den hiesigen Kirchen Gottesdienst gehalten, und der Tag überhaupt beobachtet und gefeiert werden.

Der offizielle Bericht
des General Meade über die Schlacht bei Gettysburg.

Der offizielle Bericht des Gen. Meade über die Schlacht bei Gettysburg, datirt vom 1sten October, da der General nicht früher alle Einzelberichte der Corps- und Divisions-Commandanten erhalten hatte.

Als Gen. Meade am 28sten Juni das Commando der Potomac-Armee erhielt, war, wie er sagt, die Rebellen-Armee unter Lee, über 100,000 Mann stark, über den Potomac gegangen und im Cumberlandthal vorgerückt. Ewell stand am Susquehanna bei Harrisburg und Columbia, Longstreet's Corps bei Chambersburg und Hill's Corps zwischen dort und Caschtown.

Den 28. Juni brauchte Meade, um sich über die Position seiner eigenen Armee zu berathschlagen und um die Reiterei heranzuziehen, welche den Rücken der Armee beim Uebergang über den Potomac gedeckt hatte und welche durch Cavallerie von Waschington verstärkt war.

Generalmajor French, der zu Harpers Ferry commandirte, erhielt Order, mit 7000 Mann nach Frederick und der Baltimore-Ohio Eisenbahnlinie zu marschiren und mit dem Reste seines Corps, 4,000 Mann, Transporte nach Waschington zu escortiren.

Am 29sten Juni setzte sich die Armee in Bewegung und Abends war ihr linker Flügel zu Emmettsburg, der rechte zu New Windsor, Buford's Cavallerie auf der linken Flanke mit der Vorhut bei Gettysburg, und Kilpatrick's Cavallerie Division in der Front zu Hanover, wo er auf Gen. Stuart's Rebellenreiterei stieß, die über den Potomac bei Seneca Creek übersetzt war, unseren rechten Flügel umgangen hatte und nach Carlisle marschirte, indem sie Gregg's Division entkam, welche durch eine Colonne Infanterie auf den Straßen verhindert wurde, nach dem rechten Flügel zu gehen.

Am 30sten Juni rückte der rechte Flügel nach Manchester, der linke blieb noch zu Emmettsburg und Umgegend, wo drei Corps (11., 1. und 3.) unter Generalmajor Reynolds vereinigt waren. Da General Buford von Gettysburg das Erscheinen des Feindes auf der Caschtown Straße berichtete, wurde Gen. Reynolds beordert, Gettysburg zu besetzen. Als er dort am 1. Juli ankam, fand er Buford's Cavallerie im hitzigen Treffen mit den Rebellen, der seine Infanterie durch die Gebirge auf Caschtown zugerückt hatte, aber von Buford in Schach gehalten wurde. Gen. Reynolds umging sofort Gettysburg, rückte auf der Caschtown Straße vor und deployirte ohne Zögern seine vorgerückte Division vom ersten Corps, griff den Feind an und schickte Order an das 11te Corps, Gen. Howard, schleunigst anzurücken.

Bei der Anordnung des Angriffs fiel General Reynolds tödtlich verwundet, und General Doubleday führte nun das Commando des 1sten Corps, und Gen. Howard, der grade mit dem 11ten Corps ankam (11½ Uhr,) übernahm das Commando. Vom 11ten Corps (nun befehligt von General Schurz) wurden zwei Divisionen zur Unterstützung des 1sten Corps nach einer Höhe nördlich von der Stadt geschickt, wo dieses im heißen Treffen war; die 3te Division postirte sich mit 3 Batterien Geschütze auf die Todtenhof-Anhöhe, südlich von der Stadt.

Bis jetzt war von den Feinden nur Hill's Corps, das von den Bergen auf der Caschtown Straße gekommen war, im Kampfe, und war zuerst erfolgreich; doch trieb Wadsworth's Division (1stes Corps) den Feind eine Strecke zurück und machte viele Gefangene, darunter General Archer.

Große Verstärkungen für den Feind auf der Caschtown Straße, und die Verbindung mit Ewell's Corps, das auf der York-Harrisburg Straße zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags ankam, befähigten den Feind mit großer Uebermacht das 1. und 11. Corps anzugreifen, zu flankiren und so zu drängen, daß es General Howard um 4 Uhr Nachmittags für rathsam hielt, die beiden Corps nach der Todtenhof-Anhöhe zurückzuziehen, südlich von der Stadt, was auch gelang, freilich nicht ohne starken Verlust an Gefangenen, während die Stadt passirt wurde und die Leute in den Straßen in Unordnung kamen. Jetzt kam Gen. Hancock an, den Gen. Meade als seinen Stellvertreter abgeschickt hatte, sobald er den Tod von Reynolds vernahm. Dieser und Howard postirten die Truppen nun auf dem Todtenhof und trieben einen nicht sehr heftigen Angriff auf ihre rechte Flanke zurück.

Gegen 7 Uhr Abends kamen Gen. Slocum und Sickels mit dem 12. und einem Theil des 3. Corps an und postirten sich auf den rechten und linken Flügel von Howard's Truppen, da die Absicht des Feindes schien, mit seiner ganzen Armee den gemachten Angriff zu unterstützen. Da die Berichte der Generale Hancock und Howard über die angenommene Position günstig lauteten, beschloß Gen. Meade hier die Schlacht zu liefern, und erließ sofort Order an alle Corps sich dort zu concentriren, und schickte alle Trains um 11 Uhr Nachts hinter die Fronte der Armee nach Westminster. Er selbst verließ sein Hauptquartier zu Taneytown und kam um 1 Uhr Morgens am 2. Juli auf dem Schlachtfelde an, besichtigte mit Tagesanbruch die Position und bestimmte die Positionen für die noch erwarteten Truppen. Um 7 Uhr Morgens waren das 2. und 5. und der Rest des 3. Corps angekommen postirt. Die Stellung war folgende: 11. Corps auf dem Todtenhofe, gegenüber der Stadt auf einer Anhöhe, das 1ste Corps rechts davon, das 12. Corps dahinter; das 2. und 3. Corps links auf der Höhe; das 5. Corps in Reserve.

Inzwischen häufte der Feind seine Massen auf einem Hügel an, 1½ Meilen von unserer Position. Um 2 Uhr Nachmittags kam das 6. Corps an, worauf das 5. auf die äußerste Linke rückte und das 6. die Reserve bildete, das einen Marsch von 32 Meilen gemacht hatte seit 9 Uhr Abends am Tage vorher.

Gegen 3 Uhr fand sich's, daß Gen. Sickles mit dem 3. Corps ½ Meile zu weit in Front des 2. Corps auf einem Ausläufer der Anhöhe vorgegangen war und während noch General Meade darüber mit ihm diskutirte, eröffnete der Feind das Feuer auf ihn aus mehreren Batterien in der Front und Flanke und griff sofort mit Infanterie-Colonnen an.—Das 3. Corps stand heroisch, vom 2. Corps schickt General Hancock Truppen, um dessen rechte Flanke zu decken, und bald darauf begann der Angriff. Das 5. Corps, Gen. Sykes, rückt jetzt in seine Position, links vom 3. und occupirte „Round Top," den der Feind wüthend, aber vergebens angriff. Trotz des tapfern Widerstandes des 3. Corps unter Gen. Birney (G. Sickles war gleich im Beginn des Kampfes verwundet worden,) wurde es von feindlicher Ueberzahl flankirt und mußte zurückfallen.

Inzwischen leisteten das 6. Corps (Sedgwick) und ein Theil des 1. (unter Newton,) namentlich Lockwood's Maryland Brigade, Abtheilungen des 2. Corps, und das 5. nach der Reihe tapfern Widerstand und schlugen den Angriff des Feindes zurück, der sich mit Sonnenuntergang in Unordnung zurückzog und vom weitern Angriff auf unsern linken Flügel abstand.

Um 8 Uhr Abends aber wurde das 11. Corps von der linken Seite der Stadt angegriffen, schlug jedoch die Attake mit Hülfe des 2. und 1. Corps zurück. Der rechte Flügel war dadurch geschwächt worden, daß zur Unterstützung des linken Flügels während des Tags Theile des 12. Corps unter Geary abgegangen waren. Der Feind benutzte Das und besetzte einen Theil der Linie.

Am Morgen des 3. Juli war Geary zurückgekommen und griff mit Tagesanbruch den Feind an und trieb ihn in seine frühere Stellung. Den ganzen Morgen wurde hier lebhaft gekämpft. Gen. Geary, verstärkt von Wheaton's Brigade des 6. Corps, hielt seine Position und brachte dem Feind große Verluste bei.

Auf den andern Punkten der Linie blieb es bis um 1 Uhr am 3. ruhig, wo der Feind mit 125 Geschützen unsere Linke und das Centrum zwei Stunden lang beschoß, ohne Antwort zu erhalten, und dann mit seiner Infanterie in Massen angriff hauptsächlich das 2. Corps, das, unterstützt von Doubleday's Division und Stanrard's Brigade des 1. Corps, den Angriff tapfer abschlug. Gen. McHancock und Brig.-General Gibson wurden hier schwer verwundet. Der Feind zog sich darauf mit Zurücklassung seiner Todten und Verwundeten und vieler Gefangenen auf seine Linien zurück.

Bufords Cavallerie war inzwischen am 2ten Juli von Gettysburg nach Westminister zum Schutz der Trains gegangen. Kilpatrick's Division, die am 29. 30. und 1. die feindliche Cavallerie mit Erfolg bekämpfte, war am 3. nach den äußersten Linien abgegangen, an der Emmettsburg Straße, wo sie den Feind lebhaft beschäftigte. Zu gleicher Zeit hatte Gen. Gregg auf der äußersten Rechten des Feindes Linke und Rücken angegriffen.

Am Morgen des 4. Juli ergaben Rekognoszirungen, daß der Feind seinen linken Flügel zurückgezogen hatte, aber seine Stellung in der Front und auf seiner Rechten beibehielt und eine neue Linie parallel mit den Bergen bildete.

Am Morgen des 5. Juli fand sich, daß der Feind in vollem Rückzug auf den Fairfield und Caschtown Straßen war—das 6. Corps folgte auf der erstern, die Cavallerie auf der zweiten u. s. w. Am 5. und 6. Juli wurden die Verwundeten aufgenommen und die Todten begraben.

Da General Sedgwick (6. Corps) den Feind bei Fairfield Paß verfolgt und denselben von kleiner Macht haltbar fand, beschloß General Meade, den Feind durch einen Flankenmarsch zu folgen, ließ McIntosch's Cavallerie-Brigade und Neill's Infanterie-Brigade zur Beschäftigung des Feindes zurück und dirigirte die Armee nach Middletown, Md.

Gen. French zu Frederick erhielt Order, sofort Harpers Ferry wieder zu besetzen und ebenso Turners Paß im South Mountain; dieser war der Order zuvorgekommen und hatte auch seine Reiterei schon nach Williamsport und Falling Waters vorgeschickt, wo sie die feindliche Pontonbrücke zerstörte. Auch Buford kam nach Williamsport und Hagerstown. Die Cavallerie leistete überhaupt große Dienste durch Zerstörung von Trains und Wegnahme vieler Gefangenen.

Nach eintägigem Halt zu Middletown, um Proviant zu fassen, zog die Armee durch South Mountain und war am 12. Juli vor dem Feind, der in starker Stellung auf den Hafen von Marsch Run vor Williamsport stand, welche er unter Scharmützeln mit der Cavallerie eingenommen. Am 13. wurde rekognoszirt, beim Vorrücken am 14. Juli aber entdeckt, daß der Feind in der Nacht zuvor sich über eine Brücke bei Falling Waters und über eine Furth bei Williamsport zurückgezogen hatte; die Cavallerie griff die Nachhut an und nahm zwei Kanonen weg.

Schon vor dem feindlichen Rückzug war Gregg bei Harpers Ferry übergesetzt und traf die Nachhut des Feindes bei Charlestown und Schepardstown und trieb sie nach Martinsburg und Winchester und beunruhigte den Rückzug.

Die Armee setzte die Verfolgung durch die Flankenbewegung fort, ging bei Berlin über den Potomac und das Loudon-Thal hinauf. Cavallerie eilte nach den Pässen der Blue Ridge und das 3. Corps, General French voran, rückte in Manassas Gap ein, auf die Kunde, daß der Feind sich im Schenandoahthal hinaufziehe, in der Hoffnung, einen Theil desselben abzuschneiden. Das Gap wurde aber so gut vom Feind vertheidigt, daß die Nachhut desselben sich über Straßburg zurückziehen konnte und seine Hauptarmee nach dem Rapidan. Die Potomac-Armee nahm Position an der Rappahannocklinie und die Campagne endete etwa Ende Juli.

Das Resultat derselben ist die Niederlage des Feindes bei Gettysburg, seine gezwungene Räumung von Pennsylvanien und Maryland, sein Rückzug vom obern Schenandoahthal und die Wegnahme von 3 Kanonen, 31 Fahnen und die Gefangennahme von 13,621 Mann. Auf dem Schlachtfelde wurden 24,978 Stück Kleingewehre aufgelesen. Unser Verlust war sehr schwer und belief sich auf 2831 Todte, 13,709 Verwundete und 6643 Vermißte, in Summa auf 23,183 Mann.

Schließlich preißt der General die Tapferkeit der ganzen Armee und die Mitwirkung von Gen.-Major D. N. Couch, der das Susquehanna-Departement kommandirt und mit 4000 Mann, unter Brig.-General W. F. Smith zu Boonsboro, kurz vor Rückzug des Feindes, zur Armee gestoßen sei.

Irländische Brutalität.

Chicago, 15. Nov. Vor einigen Tagen ermordete eine irische Bestie in Menschengestalt, Namens Higgins, sein 4 bis 5 Wochen altes Kind auf eine mehr als gräßliche Weise, indem er das arme Kind wiederholt auf den Fußboden warf und mit seinem Stiefel-Absatz todt trat.

Sodann verscharrte er den Leichnam auf der Prairie in der Nähe seiner Wohnung.

Der sechsjährige Knabe des Mörders war Zeuge und plauderte das Gräßliche bei seinen Spielkindern aus.

Dadurch erfuhren die Nachbarn etwas davon und bekam ein Polizist Wind von der Sache. Er machte sich auf nach der Wohnung des Unholdes. Der Irische lag viehisch betrunken in seiner Hütte und stellte sich anfangs unwissend.

Durch Versprechungen und Ueberredungen gelang es jedoch endlich den Burschen zum Geständnisse zu bringen, ja, derselbe zeigte sogar die Stelle, wo das Kind begraben liegt.

Man grub den Leichnam aus und fand daß das arme Kind buchstäblich todt getreten war.

Der Mörder wurde nach Abhaltung des Inquests nach der Jail gebracht, um dem wohlverdienten Strang entgegen zu sehen.

Ein Mädchen als Deserteur.

Capitän Burt vom 7. Minnesota Regiment ging vor einigen Tagen im Commando von circa Nachzüglern und Deserteuren von St. Louis nach Vicksburg ab, von wo er gestern zurückkehrte. Er berichtet, daß einer der Deserteure, welche ihm anvertraut waren, auf der Reise als Mädchen entdeckt wurde, dessen Name Elisa Cooper ist. Sie sagte, daß sie von Peoria sei, vor einem Jahr als Krankenwärter unter dem Namen ihres Onkels, Elijah Zuber, in die Armee getreten sei und zu ihrem Vater zu gehen wünsche, der im 108. Illinois steht. Sie sagt ferner, daß sie im Juli nach Peoria zurückgekehrt und dort als Deserteur verhaftet worden sei.

Der Fall wurde an den Provost Marschall in Vicksburg raportirt, welcher die nöthigen Schritte that, um das 17jährige Mädchen wieder nach ihrer Heimath zu schicken.

Durch Heirathen dem Galgen entgangen.

Bei dem unlängst in Ottawa, Canada, abgehaltenen Assisengericht sollte der Fall des wegen Nothzucht angeklagten Patrick Nagle zur Untersuchung kommen. Nagle ist ein Mensch von einnehmenden Aeußeren und das Mädchen ist ebenfalls eine interessante Person. Die Zahl der Neugierigen, welche sich an den Einzelheiten dieses skandalösen Falles ergötzen wollten, war ungeheuer groß. Als die Geschworenen aufgerufen wurden, verwarf der Anwalt fast sämmtliche Name, so daß keine zwölf Mann zusammengebracht werden konnten und der Fall bis zur nächsten Sitzung verschoben werden mußte. Der Angeklagte wurde gegen Bürgschaft entlassen, ging unter Protektion seines pfiffigen Advokaten mit dem Mädchen zu einem Geistlichen und ließ sich mit ihr trauen. Nächstes Frühjahr wird Nagle zwar wieder vor Gericht erscheinen müssen, aber da jetzt die Hauptzeugin seine Frau geworden ist und nach den Gesetzen eine Frau nicht gegen ihren Mann zeugen kann, so hat er nichts weiter zu befürchten. Wäre die Sache nicht auf diese Weise geschlichtet worden, so hätte er wahrscheinlich die schwerste Strafe (nach den canadischen Gesetzen steht auf Nothzucht Todesstrafe) erhalten, denn der Fall war mit sehr verschlimmernden Umständen verknüpft.—Solchergestalt wurde ein Mann vor dem Galgen bewahrt und bekam noch eine Frau in den Handel.

Neue Eisenbahn.

Wie wir aus dem „Carbon Demokrat" ersehen, hat die Lecha Kohlen und Schiffahrts-Compagnie im Sinne, von ihren Bergwerken bei Mauch Chunk eine Eisenbahn zu bauen, welche bei Burlington, zwei Meilen unterhalb jener Stadt, sich mit der Lecha Thal Eisenbahn verbinden soll. Bis jetzt war die Verschiffung der Kohlen jener Gesellschaft ausschließlich auf die Kanal-Schiffahrt im Sommer beschränkt, aber durch jenes kurze Stück Eisenbahn wird dieselbe im Stande sein, das ganze Jahr Kohlen zu versenden.—Diese Bahn wird am jenseitigen Ufer der Lecha gebaut und dann durch eine Brücke mit der Lecha Thal Bahn in Verbindung gesetzt werden. Das Werk wird sobald wie möglich angefangen und vollendet werden, indem die große Nachfrage für Kohlen diese Verbesserung sehr wünschenswerth macht.

Predigen.

Wir sind ersucht worden anzuzeigen, daß der Ehrw. D. M. Kauffman, von Reading, einen jeden Abend diese ganze Woche hindurch, für die „Vereinigten Brüder in Christo," in der Halle gedachter Gemeinde, oberhalb dem Lederstohr des Hrn. C. W. Rau, und nur eine Thüre unterhalb dem Allen Hause, predigen wird. Die Einwohner von Allentaun sind achtungsvoll eingeladen beizuwohnen.

Vom Kriege.

Neu York, 18. Nov. Die Aufregung über das Canadische Complot hat sich vollständig wieder gelegt und die Truppen werden wieder heimgesendet.

Von Carbon Caunty.

Die Arbeit an der Penn Haven und White Haven Eisenbahn schreitet schnell vorwärts, und man erwartet, daß bis nächstes Frühjahr die Bahn bis nach Wilkesbarre offen sein wird.

Die Unruhen in Banks Taunschip, haben sich einigermassen gelegt, seitdem das 10. Neu-Jersey Regiment angekommen ist. Es ist über 500 Mann stark und in Compagnien in Beaver Meadow, Janesville, Tresckо, Yorktown, Audenried und Hazleton stationirt. Eine Compagnie befindet sich auch in Mauch Chunk. Unter den bereits Verhafteten befindet sich ein Mann Namens Conrad Horn, Büchsenschmied, nahe bei Hazleton wohnhaft. Er soll die „Buckschots" nicht nur allein mit Waffen versehen haben, sondern dieselben hielten auch zuweilen Versammlungen an seinem Hause. Die Gefangenen befinden sich nun in Reading, wo sie ihr Verhör vor einem militärischen Tribunal zu bestehen haben. Es ist die Meinung daß man in den Kohlen-Gegenden eine Zeitlang eine starke Macht behalten sollte, bis die Kohlen-Operatoren die Buckschots und alle andere schlechte Charakteren abgeschafft, und ordentliche Leute an die leere Stellen gestellt haben. — Das wäre vielleicht das Beste was man unter den Umständen thun könnte, und dem ganzen Publikum von dauerndem Nutzen sein dürfte.

Die Eintheilung der Repräsentanten.

Dieses Jahr müssen die Assessoren der verschiedenen Boroughs und Taunschips von Pennsylvanien doppelte alphabetische Verzeichnisse der Namen, Vornamen und Geschäftsführung einer jeden steuerpflichtigen Person über 21 Jahren, männlichen und weiblichen Geschlechts, welche in ihren respektiven Distrikten wohnhaft sind, anfertigen. Der Zweck ist, die nächste Gesetzgebung in Stand zu setzen, die Zahl der Repräsentanten gehörig unter die verschiedenen Caunties zu vertheilen.

(Für den Lecha Patriot.)

Mehr durch Leidwesen als durch Bosheit angetrieben, fühle ich eine Neigung den „Unabhängigen Republikaner" durch die Hechel zu ziehen.—Es soll geschehen, womöglich, ohne ein einziges Schimpfwort zu Rath zu ziehen; dabei gedenke ich jedoch Dingen ihren passenden Namen beizulegen. Die Laufbahn dieses Blattes, war seit dem Ausbruch unserer unglücklichen und unheiligen Rebellion eine schädliche und grundsatzlose.

Jede Woche wird darin, das erhabene Motto „Für's Vaterland! Denn, was gilt's Leben, wo Freiheit fällt! Was gibt uns die weite Welt, für's Vaterland's heiligen Boden?" entehrt, gelästert und entheiligt.

Es ist dies eine schwere Anklage. Hier die Beweise.

Ist es im Einklang mit obigem schönen Sinnspruch, Seelenverkauf und Menschenfleischhandel das Wort zu reden, und ein Mann als Obermagistrateperson für den Staat Pennsylvanien zu unterstützen, der Sclaverei einen unschätzbaren Segen nennt? Der „Unabhängige Republikaner" hat sich dieses Verbrechens schuldig gemacht.

Ist es in Uebereinstimmung mit obigem Motto, eine gehörig eingesetzte Regierung, und die bestehende Ordnungen zu verdammen und zu verleumden, in der Ausübung ihrer geschwornen Pflichten—der Wiederherstellung und Errettung der Union—und gleichzeitig durch Schweigen gegen Landesverräther, wie Jeff. Davis, John C. Breckinridge, C. L. Vallandigham, Francis W. Hughes und Anderer gleichen Gelichters, wodurch auf indirekte Weise den Feinden des Landes Schutz und Beistand geleistet wurden?

War es eine ehrliche Handlung vom „Republikaner" und seinen Mitgläubigen, Woodward, ihrem Candidat für Gouvernör, vor der Wahl ein Hängschloß an den Mund zu legen,—ihm nicht erlauben seinen Mund zu öffnen? Ich habe Ursache zu wissen, daß Woodward zu gewissen Zeiten eine Neigung zu erkennen gab, einige Kriegsreden zu halten—welches ihm nicht erlaubt wurde. Der besiegte Woodward! Hätte er Beweise an den Tag gelegt, daß er für die schnelle Vorantreibung des Krieges und die Beendigung der Rebellion wäre, er stünde heute besser in den Augen des Volks, und hätte mehr Stimmen erhalten.

Ist es in Uebereinstimmung mit dem Fortschrittsgeist des Zeitalters, sich einer constitutionsmäßigen Aufhebung der Sclaverei zu widersetzen?

Ich bin fest überzeugt, daß, hätte der „Republikaner," und andere Blätter seines Gleichen, Jeff Davis und Secessionismus gescholten, anstatt Lincoln und Curtin, und andere Unionleute—seine Parthei wäre nicht so tief begraben.

Daß die sogenannte demokratische Parthei so tief begraben ist, daß die Hand der Auferstehung sie nie wieder erreichen kann, ist eine ausgemachte Sache.

Was wird uns die Zukunft lehren?

Hier werden uns die Worte des unsterblichen Stephen A. Douglaß zu Gemüthe geführt, nämlich:

„In Zeiten wie die jetzigen kann es nur zwei Partheien geben, Patrioten und Verräther."

Durch den Ausgang der letzten Wahl wurden die Landesverräther besiegt. Hoffentlich wird die Rebellion im Süden nun auch bald aufhören. Ist dieselbe einmal beendet, so wird es wieder zwei Partheien geben. In Friedenszeiten war noch niemals eine Parthei in Gewalt, welcher nicht eine ehrenwerthe Opposition gegenüber stund—und es wäre mir leid wenn je eine Parthei in Gewalt käme, gegen welche nicht gleichzeitig eine respektable Opposition im Felde stehe.

Kein Ueberläufer.
No Renegade.

[Für den Lecha Patriot.]

Oeffentliche Vendu.

Es wird öffentlich verkauft werden—zwischen Christag und Neujahr—folgende bewegliche Artikel, auf dem Zionsberge, zwischen einem Gasthof und Schuhmacherschap. Erstens: Ein alter abgerittener Esel, den die Milforder, die Springfielder und die Obersauconer-Kupferköpfe in der goldenen Circelritter-Loge halb zu Tode geritten, um Woodwardleute zu fabriziren und in ihren gottlosen Orden einzuführen—die sämmtliche Gerätschaften der Loge, als Schürzchen, schwarze Banners, Tische, Stühle, Bänke, alte Schuhleiste und „Handgriffe und Nothzeichen." Ein Schuster wird als Auctioneer fungiren, und ein Gastwirth als Clerk, welcher das Lösegeld einnehmen wird.

Die Vendu wird zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang beginnen, und zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang aufhören—etwa um 12 Uhr Mitternacht.

Bedingungen am Tage der Vendu von
Sachscoburg.
November 9, 1863.